

christlich.leben.mittendrin – 2

Impuls zum 5. Sonntag – A – 2026



Christlich leben – mittendrin.

Dieses Leitwort begleitet die Veränderungen in unserer Kirche hier in Oberhausen und im ganzen Bistum Essen.

Es ist ein schönes Wort. Und zugleich ein anspruchsvolles.

Denn „mittendrin“ heißt: nicht am Rand stehen.

Nicht zuschauen.

Sondern leben – in einer Welt, die sich spürbar verändert.

Vieles, was früher selbstverständlich war, trägt nicht mehr.

Sicherheiten bröckeln.

Routinen lösen sich auf.

Das gilt für die große Weltpolitik ebenso wie für das Leben vor Ort – hier bei uns im Pott.

Alles ist in Bewegung.

Und wir sind es auch.

Alles Leben ist Veränderung.
Und wir stehen nicht außerhalb davon.
Wir stehen mittendrin.

Da stellt sich ganz automatisch eine Frage:
Was ist meine Berufung – heute?

Paulus hat uns am letzten Sonntag eingeladen, auf unsere
Berufung zu schauen.
Nicht im Sinne eines einmaligen Moments, der irgendwann
abgeschlossen wäre.
Sondern als etwas Lebendiges.
Als etwas, das sich mit unserem Leben mitentwickelt.

Ich merke das sehr deutlich in meinem eigenen priesterlichen
Dienst.

Als ich mich Ende der 1980er Jahre entschied, Theologie zu
studieren und Priester zu werden, hatte ich ein Bild vor
Augen.

Ein Bild davon, wie meine Berufung aussehen könnte.
Wie Kirche für mich war und wie ich mir meinen Dienst in ihr
vorgestellt habe.

Heute, viele Jahre später, schaue ich auf mein damaliges Bild
zurück, mit der Erkenntnis, dass Berufung wachsen darf und
sich mit dem Leben verändert.

Heute weiß ich:

**Berufung erschöpft sich nicht in einer Entscheidung von
damals.**

Ich musste und muss immer wieder neu hinschauen.

Immer wieder neu fragen:

Was hat Gott jetzt mit mir vor?

In dieser Zeit.

Mit diesen Erfahrungen.

Mit diesen Grenzen.

Paulus bringt es in der heutigen Lesung auf den Punkt.
In aller Klarheit.

Fast schon ernüchternd einfach.

„Ich hatte mich entschlossen, nichts zu wissen außer Jesus Christus – und zwar den Gekreuzigten.“

Das ist der Kern jeder Berufung:

Jesus Christus immer im Blick.

Verwundbar.

Hingebend.

Ganz auf den Menschen hin.

Das Evangelium greift diesen Gedanken auf und führt ihn weiter.

„Ihr seid das Salz der Erde.“

„Ihr seid das Licht der Welt.“

Oder mit Angelus Silesius:

„Mensch, werde wesentlich.“

„Wesentlich“ hat im Deutschen **zwei Bedeutungsebenen**

Zum einen meint es das, was **zum Wesen einer Sache gehört.**

Das Unverzichtbare.

Das, ohne das alles andere seinen Sinn verliert.

Zum anderen ist es eine **Steigerung:**

Etwas ist „wesentlich“ spürbarer, wirksamer, bedeutsamer.

Beides passt gut zu diesem Evangelium.

Eine **Kerze zum Beispiel.**

Sie kann wunderschön sein.

Kunstvoll gestaltet.

Aber sie erfüllt ihren Sinn erst, wenn sie angezündet wird.

Wenn sie Licht gibt.

Wenn sie sich ein Stück weit verzehrt.

Bleibt sie nicht entzündet, bleibt sie un-wesentlich.

Oder denken wir an **Salz.**

Niemand isst es pur.

Es drängt sich nicht in den Vordergrund.

Aber fehlt es, merkt man es sofort.

Es macht den Unterschied – behutsam dosiert.

Dazu ein paar ganz konkrete Beispiel aus unserem möglichen Alltag:

Christen sind wesentlich,

wenn sie im Krankenhaus, im Pflegeheim oder zu Hause

Zeit schenken, wo Zeit knapp ist.

Nicht nur medizinisch korrekt.

Sondern menschlich, herzlich, aufmerksam.

Ein Blick.

Ein Name.

Ein: *„Ich bin später noch einmal bei Ihnen.“*

Christinnen und Christen sind wesentlich,

wenn sie im Verein, in der Schule oder im Stadtteil

nicht fragen: Was habe ich davon?

Sondern: **Was wird hier gerade gebraucht?**

Wenn jemand Verantwortung übernimmt,

obwohl es mühsam ist

und niemand dafür applaudiert.

Christen sind wesentlich,

wenn sie bei all den großen Krisen unserer Zeit

– Krieg, Klimawandel, soziale Spaltung –

nicht abstumpfen.

Wenn sie spenden, teilen, verzichten.

Nicht aus schlechtem Gewissen.

Sondern aus Überzeugung.

Und Christen sind wesentlich,

wenn sie **in ihrer eigenen Verletzlichkeit ehrlich bleiben.**

Wenn sie nicht so tun, als hätten sie alles im Griff.

Sondern sagen können:

Ich weiß es gerade auch nicht. Aber im Vertrauen auf Gott, mache ich weiter.

Das ist Salz.

Das ist Licht.

Das ist wesentliches Leben.

Christlich leben heißt nicht, alles im Griff zu haben.

Sondern sich immer wieder neu senden zu lassen.

Mitten in eine Welt im Wandel.

Mitten ins eigene Leben.

christlich.leben.mittendrin